

KOOPERATION MIT DEM HVV

Mobil bleiben mit Bus und Bahn

Der Landes-Seniorenbeirat unterstützt das neue Beratungsangebot des HVV.



Barrierefreiheit im Nahverkehr ging. Der Landes-Seniorenbeirat begrüßt die Initiative des HVV und unterstützt die Realisierung. Auf der Konferenz warb der HVV um Freiwillige, die ehrenamtlich bei dem Projekt mitwirken möchten. Über 20 Seniorenvertreter aus den Bezirken folgten dem Aufruf, und die meisten derjenigen, die jetzt beim Start dabei sind, stammen aus diesem Kreis. Karin Schulz-Torge vom Bezirks-Seniorenbeirat Eimsbüttel gehört dazu und sagt: „Wir sind mit Freude dabei und sind guter Hoffnung, dass das Projekt Früchte tragen wird.“

MOBILITÄT IST LEBENSQUALITÄT

Wussten Sie schon, dass man ab 19 Uhr auf vielen Buslinien zwischen den Haltestellen aussteigen und so den Weg verkürzen kann? Und dass man die Rufsäulen, die man auf allen Schnellbahnstationen findet, natürlich im Notfall, aber auch für eine Auskunft nutzen kann? Viele solcher praktischen Tipps erfahren die Teilnehmenden bei den Terminen der Mobilitätsberatung. Mittelfristig sollen auch andere Serviceleistungen angeboten werden, wie zum Beispiel ein temporärer Begleitservice, mit dem Senioren die Benutzung ihrer Wunschstrecke trainieren können.

Die Kurse finden anfangs in der Innenstadt beim HVV statt, können bei Interesse aber auch im gesamten Verbundgebiet abgehalten werden. Auf Anfrage sind Gruppenveranstaltungen in Senioreneinrichtungen, Stadtteiltreffs, kirchlichen Einrichtungen usw. möglich. Sie können sich per E-Mail an junggebliebene@hvv.de oder telefonisch unter (040) 68 98 98 68-0 für das wöchentlich stattfindende Angebot vormerken lassen.

Der Landes-Seniorenbeirat rät: Nutzen Sie das neue Angebot, wenn Sie sich beim Bus- und Bahnfahren unsicher fühlen, sich aber wieder einen größeren Aktionsradius erobern möchten. Mobil bleiben gehört zur Lebensqualität. <<

Viele Senioren fühlen sich unsicher im öffentlichen Nahverkehr oder kennen sich nicht mehr mit dem System aus, etwa wenn sie das Autofahren aufgeben. Ende September 2012 startet der Hamburger Verkehrsverbund (HVV) daher ein neues Projekt und bietet eine Mobilitätsberatung für Junggebliebene an, die allen interessierten Älteren kostenlos offensteht.

In Kursen zu verschiedenen Themen erfahren Senioren alles Wissenswerte über das Angebot des HVV und wie man es nutzt, zum Beispiel „Welche Fahrkarte ist die richtige?“ oder „Wie bewege ich mich sicher mit Bus und Bahn?“. Neben Informationen und praxiserprobten Tipps zu Tarifen, Barrierefreiheit und sicherem Umsteigen steht auch die Bedienung der Fahrkartenautomaten und die persönliche Fahrplanauskunft im Internet im Fokus.

Bei der Mobilitätsberatung wird der HVV von ehrenamtlichen Senioren unterstützt, die sich sicher im HVV bewegen und ihre eigenen Erfahrungen mit

einbringen. Sie kennen sowohl die Vorbehalte und Hemmnisse, die viele ihrer Altersgenossen haben, als auch die Wünsche, im hohen Alter mobil zu bleiben und sich gekonnt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in der Stadt zu bewegen. Diese Senioren werden vorher vom HVV zu den verschiedenen Themen geschult und erhalten regelmäßig die Möglichkeit, auch einmal „hinter die Kulissen“ zu sehen. Mittlerweile haben 16 Senioren die Schulung absolviert und werden bei den nun beginnenden Kursen andere Senioren beraten.

EHRENAMTLICHE GESUCHT

Hamburgs Seniorenvertretung ist bei der Entwicklung des Projekts von Anfang an einbezogen worden. Erstmals präsentierte der HVV die Idee der Mobilitätsberatung auf der Gesamtkonferenz der Seniorenbeauftragten im November 2011, bei der es um Mobilität in der Stadt und vorrangig um

**Hamburger
Verkehrsverbund**
Steindamm 94
20099 Hamburg
Tel.(040) 325775-0
www.hvv.de

Auf gute Nachbarschaft

Quartiersnahe Netzwerke fördern den sozialen Zusammenhalt.

Während die Politik in Gesprächsrunden das Thema des demografischen Wandels bewegt, wird an vielen Orten sehr konkret ein wichtiges Zukunftsthema erprobt: Es geht um gelebte Nachbarschaft im Quartier – eine Voraussetzung, damit die Älteren möglichst lange zu Hause leben können.

Nun braucht es dazu nicht erst die Impulse der Politik – schon seit jeher hat es freundliche, hilfsbereite Nachbarn gegeben und einen Austausch zwischen den Generationen. Auf diese Weise erleichtert praktische, aktive Unterstützung auch das Leben alt gewordener Nachbarn. Es gibt viele Beispiele: Da ist Frau K., selbst hoch in den Siebzigern, die sich verlässlich darum kümmert, dass der verwitwete 90jährige Nachbar Herr S. pünktlich seine Augentropfen bekommt. Da gibt es ein nachbarschaftliches Netzwerk in Billstedt, das sich um eine schwer parkinsonkranke und hochgradig sturzgefährdete, allein lebende 80jährige Freundin gebildet hat. Alle achten aufmerksam auf sie und organisieren Transporte und Einkäufe, erledigen kleine Reparaturen in und um das Haus. Fast jeder kennt solche ermutigenden Geschichten, die dem tradierten Klischee der anonymen Großstadt widersprechen.

Doch nicht an allen Orten gibt es solche selbst gewachsene Nachbarschaftshilfe. So macht es Sinn, wenn mit Unterstützung und Förderung von Stiftungen und Bezirkspolitikern engagierte Bürger quartiersnahe Netzwerke auf-

bauen. Es gibt in Hamburg eine Vielzahl solcher Nachbarschaftsprojekte, doch sind sie oft nur einer kleinen Gruppe, den „Eingeweihten“ sozusagen, bekannt und die breite Öffentlichkeit weiß wenig davon.

Zwei gute Beispiele: In Eimsbüttel und in Barmbek-Nord findet man die Aktion „Augen auf!“, die 2010 von der AWO Stiftung initiiert wurde. Die Aufmerksamkeit aller ist angesprochen, um insbesondere alte Menschen im Stadtteil bei Vereinsamung und Not wahrzunehmen und sich zu kümmern.

> www.aktionaugenauf.de

Ein anderes spannendes Projekt existiert in Eppendorf: MARTINierLEBEN bietet im Quartier rund um die Martinstraße eine Plattform für Nachbarschaftshilfe. Im „NachbarNetz“ werden nachbarschaftliche Kontakte aufgebaut, ein Café betrieben und gemeinsam Aktivitäten geplant. Das Projekt hat gerade Anfang Juli den mit 3.000 Euro dotierten 1. Preis beim Wettbewerb „Zuhause hat Zukunft“ des Vereins Wege aus der Einsamkeit gewonnen.

> www.martinierleben.de

Wichtig ist, dass sich die Quartiersansätze nicht auf Hilfe und Fürsorge für Senioren begrenzen, sondern die Begegnungen und der Austausch zwischen den Generationen im Zentrum stehen. Quartiersprojekte bieten zudem wegen der räumlichen Nähe im Stadtteil gute Chancen, dass sich viele ehrenamtlich daran beteiligen. – So entsteht an vielen Stellen neue aktive Nachbarschaft. Diese erfreulichen Entwicklungen in den Quartieren begleitet der LSB mit großem Interesse. <<

Blick in eine der
Planungswerkstätten des
Nachbarschaftsprojekts
MARTINierLEBEN



LSB

Hier finden Sie uns:



1 Landes-Seniorenbeirat Hamburg

Heinrich-Hertz-Str. 90 · 22085 Hamburg
Tel. 428 63-19 34 · Fax 428 63-46 29
lsb@lsb-hamburg.de

2 Bezirks-Seniorenbeirat Altona

Platz der Republik 1 · 22767 Hamburg
Tel. 428 11-17 24 · Fax 428 11-25 79
bsb-altona@lsb-hamburg.de

3 Bezirks-Seniorenbeirat Bergedorf

Wentorfer Str. 38 · 21029 Hamburg
Tel. 428 91-24 80 · Fax 428 91-28 76
bsb-bergedorf@lsb-hamburg.de

4 Bezirks-Seniorenbeirat Eimsbüttel

Grindelberg 66 · 20139 Hamburg
Tel. 428 01-53 40 · Fax 428 01-29 19
bsb-eimsbuettel@lsb-hamburg.de

5 Bezirks-Seniorenbeirat Harburg

Hermann-Maul-Str. 5 · 21073 Hamburg
Tel. 428 71-20 56 · Fax 428 71-34 53
bsb-harburg@lsb-hamburg.de

6 Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Mitte

Klosterwall 8 · 20095 Hamburg
Tel. 428 54-23 03 · Fax 428 54-28 59
bsb-mitte@lsb-hamburg.de

7 Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord

Kümmellstraße 7 · 20249 Hamburg
Tel. 428 04-26 76 · Fax 428 04-24 44
bsb-nord@lsb-hamburg.de

8 Bezirks-Seniorenbeirat Wandsbek

Robert-Schuman-Brücke 8 · 22041 Hamburg
Tel. 428 81-36 38 · Fax 428 81-35 49
bsb-wandsbek@lsb-hamburg.de

www.lsb-hamburg.de

